



28. Juni 2014

Krönung Ebbelwoikönigin 2014

Zur nunmehr 40. Ebbelwoiprobe des VVV am Montag, 23. Juni, sind der 60 Gaumen zählenden Jury 30 Proben des Kelter-Jahrgangs 2014 zur Blindverkostung eingereicht worden – genau so viele wie im Vorjahr. Zu Ebbelwoi-Majestäten wurden eine Frau und drei Männer gekürt.

Es obsiegten aber mitnichten „die besten“. Es gewinnt, so Ex-Brunnenwirt Hans Hoffart, „derjenige, dessen Ebbelwoi den Probierenden am besten geschmeckt hat und der die meisten Stimmen auf sich vereinigt hat“. Soll heißen: Das Gremium urteilt mitnichten nach vorgegebenen Standards, tradierten Geschmacksregeln oder DIN-ähnlichen Normen.

Die meisten Geschworenen sind ja auch keine gewieften Schoppepetzer. Alle sind „Gedaafte“, keine(r) in Langen geboren – allesamt sind sie Eingepackte, stammen aus den unterschiedlichsten Gegenden Deutschlands, wo es teils gar keinen Ebbelwoi gibt. Manche von ihnen haben das Stöffche erst in Langen kennengelernt. So sind also die verschiedensten Geschmacksvorstellungen vorhanden. Der eine schätzt es herb, andere lieben es „säuerlicher“ oder präferieren liebliche, mitunter süßliche Sorten, wieder andere favorisieren Stöffche „mit Beigeschmack“, bei denen man den Woi mit Quitten oder Mostbirnen zu veredeln sucht.

In diesem Jahr hat's wieder eine Ebbelwoikönigin. Die Nachfolgerin der 2013 gekrönten Sonja Marunde heißt **Ursula Schäfer**, genannt „Hawwer-USch“. Die Seniorchefin der Gaststätte „Zum Haferkasten“ landete bei der Ebbelwoiprobe zum fünften Mal mit ihrem Selbstgekelterten unter den ersten vier – heuer erstmals als Königin. Mithin ist der traditionsgemäß am Brunnen vom „Haferkasten“ kredenzte Ebbelwoi in diesem Jahre ein „Königinnenwein“!

Einmal mehr als die „Hawwer-USch“, nämlich zum sechsten Mal seit 1993, steht **Uwe Fischer** als **Ebbelwoiprinz** auf dem Siegerpodest. Er lebt auf dem Steinberg, seine Ebbel erntet er weiter nördlich auf dem eigenen Baamstück an der Lahmekaut.

Auch **Horst Metzger** (64) kennt das Podium. Der kaufmännische Angestellte (jetzt Rentner) war 1980 Ebbelwoikönig – jetzt ist er Prinz. Die Majestäten-Würde scheint in der Familie zu liegen: Ehefrau Petra war mit dem von ihr gekelerten Stöffche von Äpfeln aus dem eigenen Garten schon einmal Prinzessin (1993).

Newcomer ist hingegen **Marcus Ott** (29). Der ledige, vor der Promotion stehende Diplom-Chemiker keltert zwar schon seit Jahren mit Familie und Nachbarn, hat aber zum ersten Mal eine Probe seines Könnens eingereicht – und ist Prinz geworden!